österreichischen Gensd'arm hierher transportirt und an die Polizei zur Verwahrung abgeliefert und gestern früh von einem zu dem Ende anher gesandten preußischen Gensd'arm zum Weitertransport an das preußische Kreisgericht zu Limburg a. L. übernommen worden.

— Im kgl. Großen Garten wird die lebende Hecke, welche den Teich umschließt, heuer erneuert. Diese Ergänzung vielfacher Lücken ist umso nothwendiger, da die Leute der Pächter der Eisnutzung des Teichs sehr oft rücksichtslos die Schneemassen auf die Hecke geworfen, sie belastet und damit vielfach zerstört haben. Man scheint somit den Gedanken, ein Eisengitter um den Teich zu ziehen, aufgegeben zu haben. Mit Recht! Ein solches würde mindestens auf 30,000 Mk. zu stehen kommen und eine solche Summe verwendet man richtiger auf die Herstellung einer Wasserleitung, die der kgl. Garten dringend bedarf.

— Am 19. März hat sich ein Schütze der hier garnisonirenden 1. Compagnie durch Erhängen das Leben nehmen wollen, ist jedoch noch rechtzeitig durch den Pionnierposten an Ausführung des unglücklichen Vorhabens verhindert worden.

— Auf dem Rampeschen Holzhofe hat vorgestern der Abbruch der 4 alten Gebäude begonnen, die noch den Anblick des imposanten neuen Gerichtsgebäudes verhindern. Der Staat löst aus jenen alten Baraken noch 900 M. und behält außerdem als Eigenthum die Steine und das Mauerwerk.

— Der gestern auf dem hiesigen Centralschlachthofe abgehaltene Roßmarkt war mit ca. 500 Stück Pferden bestellt, von welchen jedoch der größte Theil zu den Arbeitspferden, der kleinste aber nur zu sogenannten Luxuspferden gerechnet werden konnte. Unter den Ersteren befanden sich leider auch so magere Thiere, welche sich wohl mehr für den Caviller, als für einen nochmaligen Gebrauch eignen dürften.

— Landtag. Der vom Abg. Grahl zusammengestellte Rechenschaftsbericht der 2. Kammer über die Finanzperiode 1871/72 ist ein stattliches Werk. Ist der Bericht der 1. Kammer über den gleichen Stoff gewiß recht befriedigend, so will es uns vorkommen, als setze ihm der der 2. Kammer Fleisch und Blut an. Es mag das im Character einer Volkskammer, oder Wahlkammer liegen, deren Puls immer wärmer schlägt als jener der Herren Vaters. Mit freimuthigem Tadel ist in dem Bericht, wie uns scheint, gerechter Tadel gemischt. Könnte jeder sächsische Staatsbürger sich durch Leitung des Berichts besonders auch davon überzeugen, wie Regierung und Kammer bestrebt sind, durch gegenseitige Auskunft, Aufklärung, Richtigstellung 2c. das Wohl des Landes nach allen Kräften zu fördern! Stehen doch unter dem Bericht zwei Namen der Sieben, welche unsre Staatsbahnen an das Reich verschachern möchten, der Sieben, die von den theils verschämten theils offenen Annexionisten Krause und Ludwig geleitet wird. Auch sie müssen der Ordnung und Klarheit unserer Finanzverwaltung Anerkennung zollen. Heute steht der Bericht auf der Tagesordnung.

— Gewerbeverein, am 20. März. Zur Bibliothek eingegangen ist ein „Post- und Telegraphen-Tarif", herausgegeben vom Postsekretair Hertel in Chemnitz, der vom Vorstande besonders warm empfohlen wird und zum Preise von 50 Pfennigen bei allen Postämtern zu haben ist. Der Gewerbeverein zu Innsbruck hat seine, nach den Statuten des Dresdner Gewerbevereins bearbeiteten Statuten eingesandt; Deputirte desselben haben kürzlich die hiesige Gewerbeschule besucht. Laut zugesandtem Prospect wird Mitte Juni in Berlin (Schloß Schönholz) eine „Internationale Ausstellung der Kunstindustrie und Wissenschaft, betr. Jugendspiele und Volksbildung", eröffnet, bei der pädagogische Werke, Spiele, Turnapparate 2c. zur Ausstellung gelangen werden. Herr Gommivar Schütze bespricht zunächst einen neueren Flaschenverschluß. Mittelst zweier, am Flaschenhalse angreifender Haken wird eine Gummiplatte auf die Flaschenmündung gepreßt. Preis des Apparats 50 Pfg. Ein neueres Feuerzeug ahmt in Form einer kleinen Maschine das Stahl- und Steinfeuerzeug nach. Eine Schmirgelscheibe schlägt, wenn man eine Zahnstange aufzieht, gegen ein Stahlstück und wirft Funken gegen eine Lunte. Preis 7 Mk. 50 Pf. (!) Weiter bringt derselbe einen kleinen Kochapparat, aus versetzbarem Dreifuß (zusammenlegbar) und stark wirkender Spiritusflamme bestehend, sowie eine kleine Taschenlaterne (Preis 3 Mk.) zur Vorlage. Der Umstand, daß man Corridorfenster nur durch Holzläden gegen Einbrüche schützen kann, wodurch den Räumen das Licht entzogen, verdankt eine Erfindung des Herrn Gappisch ihre Entstehung. Ein ausgestelltes Corridorfenster wird durch ein aus Eisenstäben gefertigtes Gitter gedeckt, das rollladenartig aufgezogen werden kann und durch ein vorgelegtes Schloß befestigt wird. Drückt der Dieb nun eine Fensterscheibe ein, so kann er trotzdem nicht ins Haus gelangen. Preis eines solchen Fensters 12 Mark. Eine weitere Mittheilung desselben Redners betraf das eigene Daheim des Vereins. Der Gewerbeausbau hat sich bis jetzt sehr gut bewährt bis auf das Schieferdach. Trat Schneefall ein, so wurde dasselbe durch die bis auf 40 Gr. Reaumur reichende Saalwärme erhitzt, der Schnee schmolz, das Wasser staute sich jedoch und floß durch das durchlässige Dach in das Gebäude. Demzufolge soll das Schieferdach gegen ein Metalldach aus verbleitem Eisenblech vertauscht werden, wovon eine Probe vorgelegt wird. Die Dachrinnen werden aus demselben Materiale hergestellt. Zinkrinnen würden durch den entstehenden elektrischen Strom bald zerstört werden. Herr v. Gutbier legt photographische Ansichten der Riesaer Elbbrücke vor. Die mittelst Dynamit vorgenommenen Sprengungen der Eisenmassen schreiten rüstig vorwärts. Dynamit selbst ist eine Mischung von Nitroglycerin (salpetersaurem Glycerin) und Kieselerde. Dasselbe sieht aus wie das Innere eines Kürbisses, hat unangenehmen Geruch und brennt im Feuer mit gelblich-blauer Flamme. Durch Zündrüthchen entzündet, wirkt die Explosion namentlich nach unten. Im Hauptvortrage giebt Hr. Ingenieur Hartwig eine „Beschreibung verschiedener Centralheizungssysteme". Man unterscheidet Lufthei zung, Dampfheizung, Warmwasserheizung, Heißwasserheizung, Dampfwasserheizung, Heißwasserluftheizung. Die billigste und verbreitetste Centralheizung ist die Luftheizung, die vollkommenste wohl die Dampfheizung, indeß hat jedes System seine Vortheile und Nachtheile und muß den bezüglichen Verhältnissen angepaßt werden. Luftheizung besteht in Dresden in vielen Gebäuden, u. A. im Neustädter Hoftheater, im Gewerbehause 2c. Dampfwasserheizung finden wir in Stadt Wien, Neumarkt (kostete 18,000 Mk.), wo sich dieselbe auf das Beste bewährt, Warmwasserheizung in dem Dresdner Bankgebäude, dem Gebäude der Sächsischen Bank, der Königl. Gemäldegalerie, Heißwasserheizung im Königl. Schloß, Hotel Stadt London, Museum, Johanneum, Pianofortefabrik von Rönisch, Heißwasser-Luftheizung im neuen Gefangenenhause (kostet 75,000 Mk.). Mit der Centralheizung ist stets Kohlenersparniß, leichtere Bedienung (durch 1 Person), Wegfallen alles Rauches, des Aschetragens, Minderung der Feuersgefahr, gleichmäßige Erwärmung aller Räume (auch der Corridore) verbunden. Oft wird eine Centralheizung wegen kleiner Mängel verurtheilt, die eine eingehende Untersuchung leicht finden und beseitigen könnte. Redner erntete reichen Beifall. Ein Fragezettel beschwert sich darüber, daß man den Gewerbevereinssaal zur Verbreitung so irriger und thierquälerischer (wohl kinderquälerischer) Ideen abgäbe, wie sie Herr Schuldirector Hauffe am Donnerstag hier gepredigt. Herr Walter ist zwar ebenfalls von dem Irrthum des Herrn Hauffe überzeugt, kann aber nicht einsehen, weshalb man Jenem, der denselben wissenschaftlich zu begründen suche, den Saal verweigern solle.

— Je unfreundlicher und rauher das Wetter draußen, je mehr die Frühlingshoffnungen in weite Ferne gerückt werden, um so lieber erfreut man sich an den täuschend ähnlichen künstlichen Kindern des Frühlings, die in den reizend geschmackvoll arrangirten Fenstern des Blumengeschäfts von E. Peter, Webergasse 39, die Vorübergehenden fesseln: Himmelschlüssel, Primeln, Gänseblümchen, die Köpfchen hängend, wie eben von der Wiese gepflückt und in schöner, warmer Hand etwas gwelkt. Veilchen ducken aus lauschigem Moosversteck. Auch warten dort Massen von Hutgarnituren auf den nächsten warmen Sonnenstrahl, um sich auf neuen koketten Strohhütchen ins Freie tragen zu lassen.

— Der Energie des Herrn Staatsanwalts Richter ist es zu danken, daß Diejenigen, welche bei der Saxon-Australia-Gründung die oft schmale Grenzscheide zwischen Recht und Unrecht überschritten, vom Arme der Gerechtigkeit ereilt werden. Dieser Beamte hat sich nämlich auf Grund ihm vom Assessor Kretzschmar gemachter Anzeigen persönlich nach Hostomitz in Böhmen begeben und dort von der Betriebsverwaltung nähere Aufschlüsse über das Kohlenbergbau-Unternehmen sich erbeten. Die Fragen des sich nicht zu erkennen gebenden Herrn müssen den böhmischen Beamten zuletzt doch so beängstigend vorgekommen sein, daß sie beim Director in Dresden, Kaufmann Kräger, telegraphisch anfragten, ob sie diesem Herrn Einsicht in gewisse Geschäftsbücher gestatten sollten. Daraufhin soll die Rückantwort erfolgt sein, daß vielmehr diese Geschäftsbücher auf die Seite gebracht werden sollten. Das wird wohl der Grund zur Verhaftung Kräger's sein. Was man über die namentlich von Quellmalz bewirkte Gründung des Kohlenwerkes selbst vernimmt, klingt erbärmlich genug. Das als braunkohlenhaltig im Prospect bezeichnete Areal enthält überhaupt nur zum vierten Theile Kohlen und ist abbauwürdig; drei Viertel des Areals bergen keine Kohlen. Die Liegenschaften sind dem früheren Besitzer um einen Pappenstiel, es heißt nicht einmal für baares Geld, sondern für Actien, abgekauft worden. Dem Publikum wurde aber im Prospect vorgespiegelt, die ersten Gründer hätten 325,000 Thlr. bezahlt. Darin wird wohl der Betrug gefunden werden. Das Actien-Kapital wurde auf 400,000 Thlr. normirt und damals bei Mende, Blachstein und Grumpelt flott gezeichnet.

— Noch immer sind viele Keller in und um Dresden mit von der Hochfluth zurückgebliebenem Wasser gefüllt. Den Betreffenden, die darunter zu leiden haben, dürfte folgende Mittheilung nicht unwillkommen sein. Die hiesige Commandite der Centralheizungs-Gesellschaft, Marienstraße 24 und 25, hat eine große Anzahl Wasser-Pumpen auf Lager, die sie gegen billige Vergütung verleiht. Eine solche Pumpe, die leicht zu regieren ist, kann bei 1—2 Mann Bedienung 200 Liter Wasser pro Minute heben, also ein Mann würde im Stande sein, mit dieser Pumpe bei 10stündiger Arbeit 2400 Ctr. Wasser aus einem Raume zu entfernen.

— Wohlhabenden Leuten, die im Sommer an einem der schönsten Schweizer Seen, dem Thuner See, eine Besitzung erwerben wollen oder Geschäftsleuten, die eine wohlangebrachte Pension zu übernehmen gedenken, bietet sich jetzt (s. Inserat) eine passende Gelegenheit.

— Gestern früh fuhr, des Schneefalles wegen, die Pferdebahn mit ½ Stunde Verspätung. Herr v. Stülpnagel ist bereits nach Berlin abgereist. Eine beträchtliche Anzahl der seitherigen Beamten verbleibt ebenfalls nicht im Dienst der Gesellschaft. Der überaus anstrengende Dienst (event. von früh 6 bis Nachts 12 und ohne gehörige Ruhe zu den Mahlzeiten) wird den Kutschern und Conducteuren sehr karg bezahlt, 18, 20, 22 Thlr. pro Monat. Für 22 Ngr. ist jetzt kein Gartenarbeiter noch Handlanger zu bekommen. Vorläufig wird die Dresdner Pferdebahn von der Berliner Direction aus verwaltet: Ein Bildchen zukünftigen Reichseisenbahnwesens im Kleinen.

— Wie uns Herr Herklotz, Inhaber der Bodenbacher Bierhalle (große Kirchgasse) hier, in welcher allerdings die Quelle trefflichen Bieres sprudelt und deshalb viel besucht ist, mittheilt, hat sich die in unserem gestrigen Blatte erwähnte solenne Keilerei nicht bei ihm, vielmehr in einem nachbarlichen, ebenfalls wegen vorzüglichen Stoffes renommirten Böhmischbier-Restaurant abgespielt. Dem Etablissement kann dadurch ebensowenig ein Abbruch geschehen, als dem Wirth keine Verschuldung beizumessen ist.

— Eine seiner Treuherzigkeit und Biederkeit wegen allseitig beliebte Persönlichkeit, der Omnibus-Conducteur August, feierte gestern sein 25jähriges Dienstjubiläum. Die Gemeinde Blasewitz, welche den alten treuen Beamten täglich von früh bis Abends, bei Sturm und Wetter in ihrer Mitte sah, hat diesen Ehrentag nicht unbeachtet vorübergehen lassen, sondern dem Jubilar ein namhaftes Geldgeschenk gespendet. Ehre dem edlen Sinne der Gemeinde, welche treue Dienste zu schätzen weiß. Dem alten braven August aber möge der Himmel noch viele Jahre zu seinem bewegten Leben zulegen und ihn noch lange zu seiner und seiner Fahrgäste Freude bei Gesundheit und Frohsinn erhalten.

— Dem Vernehmen nach circuliren jetzt in Berlin falsche Einmarkstücke, welche aus Zinn und Blei zusammengesetzt, jedoch an dem dumpfen Klange leicht erkennbar sind, sonst aber kein übles Gepräge tragen. Auch das hiesige Publikum möge auf der Hut sein, da es wohl möglich ist, daß solche Nachahmungen, wie leider so manches Andere, aus dem Sitze der Intelligenz auch bei uns importirt werden könnten.

— Vor Kurzem berichteten wir über das Entgleisen eines Güterzugs zwischen Mügeln und Niedersedlitz in Folge eines Achsenbruchs einer österreichischen Lowry. Nach den Seiten der Staatsanwaltschaft angestellten Erörterungen hat es sich ergeben, daß die Ursache des Unfalls lediglich in dem schlechten Materiale zu suchen ist. Der angerichtete Schaden soll sich auf ca. 50,000 Mark belaufen.

— „Wenn die Katze nicht zu Hause ist, so haben die Mäuse freien Lauf." Dieses alte Sprüchwort wurde vor Kurzem, allerdings in recht trauriger Weise, in dem Schulzimmer in Grünlichtenberg bei Waldheim abermals bestätigt. Während der Lehrer sich auf einige Zeit entfernte, schlug ein Knabe 2 vor ihm sitzende Kameraden mit den Köpfen aneinander. Einer der armen Kerlchen erkrankte infolge dessen alsbald, jedenfalls an einer durch den Stoß erlittenen Gehirnerschütterung und starb leider nach 3 Tagen.

— Wie man uns aus Riesa schreibt, hat Se. Maj. König Albert bei seiner vorgestrigen Anwesenheit daselbst mit Interesse die Experimente des augenblicklich dort anwesenden Tauchers beobachtet und nachdem im Bahnhof-Restaurant des Hrn. Frederking ein Frühstück eingenommen. Ebendort fand daselbst gestern für die in Riesa jetzt zahlreicher stationirten höheren Militärs und die Spitzen der Behörden ein Diner zu Kaisers Geburtstag statt.

— Am 19. d. M. Nachmittags wurde in Liebertwolkwitz ein aus der hiesigen Glockengießerei von J. G. Große hervorgegangenes neues Glockengeläute (Des-dur) feierlich eingeweiht mit Aufzug, Gesang und Musik. Das kostbare, wohlgelungene Geläute hat der kais. russ. Hof- und Collegienrath Dr. Wilhelm Reinhold Schulze in Leipzig seinem Geburtsorte Liebertwolkwitz zum Geschenk gemacht; zugleich hat dieser edle Geber in dem genannten Orte eine Stiftung zu einer Kleinkinderbewahranstalt gegründet.

— Am 19. d. ward in Leitmeritz der päpstliche Vicar für Sachsen und Bischof von Azotus i. p. Herr Franz Bernert, Decan des Bautzner Domstiftes, durch Bischof Wahala von Leitmeritz consecrirt. Bischof Wahala hat vom König von Sachsen das Comthurkreuz des Albrechtsordens erhalten, welches Bischof Bernert seinem Consecrator vor der Mittagstafel überreichte.

— Der Handlungsreisende im Becker'schen Geschäft in Zittau, Kern, ist in der Nacht zum 19. März von der Treppe seiner Wohnung herabgestürzt und hat den Hals gebrochen. — In derselben Nacht ist der Hauptmann Scheffel auf der Straße zwischen Grafenstein und Grottau vom Pferde gefallen und bewußtlos nach erstgenanntem Orte gebracht worden.

— Am 20. März wurde dem 21jährigen Arbeiter Pahlisch aus Zuschendorf bei Pirna auf der Dürrhofsscheune durch eine Steinplatte das rechte Bein zerschlagen.

— Aus Pirna theilt man mit, daß die ehemaligen Directoren der Pirnaer Bank, Bretschneider und Alfred Marx, in der Strafanstalt Zwickau in der Abtheilung für Portefeuillearbeiten mit anderen Internirten beschäftigt werden, während Felix Marx in Einzelhaft arbeitet.

— Als am 16. März der Arbeiter K. aus Lengefeld i. G. in einem Steinbruche beschäftigt war, Steine loszusprengen, und er sich, da die Entladung des Bohrloches längere Zeit auf sich warten ließ, von der Ursache überzeugen wollte, ging plötzlich der Schuß los und verletzte den Unglücklichen am Kopfe so bedeutend, daß er wohl den Verlust eines Auges zu beklagen haben wird.

— Verlautbarungen im Handelsregister. Aus dem Vorstand der Firma: „Actien-Bierbrauerei Gambrinus in Dresden" sind die Herren Johann Moritz Gasse, Franz Julius Schaal und Wilhelm Weinert ausgeschieden und an deren Stelle die Herren Carl August Stolle, Thomas Kadi und Leonhard Schnabel eingetreten; Vorsitzender des Verwaltungsrathes ist Herr Carl August Hippe und dessen Stellvertreter Herr Wilhelm Heinrich Haubold. Erloschen die Firma: C. A. Schöpel. Die bisherige Firma: Menzel u. Uhlmann lautet nunmehr: Max Uhlmann; die bisherige Firma: F. T. Schurig lautet von jetzt ab: Schurig u. Baumbach; Inhaber die Herren Kaufleute Friedrich August Robert Schurig und Ludwig Carl Friedrich Baumbach; die Hrn. Schurig ertheilt gewesene Procura ist erloschen. Die Firma: Carl Siegert ist von dem bisherigen Inhaber, Herrn Carl Aug. Siegert, auf Herrn Friedrich Xaverius Maria Cäsar Heino übergegangen und lautet: Xaverius Heino vorm. Carl Siegert.

— Oeffentliche Schwurgerichtssitzung am 22. März. Der versuchten Brandstiftung angeklagt, erscheint der Oekonom Johann Gottfried Karl Förster aus Wickten vor den Geschwornen. Der Angeklagte ist 28 Jahre alt und von kleiner Figur, seine als Zeugin mitanwesende Ehefrau zählt bereits über 50 Lenze und ist ungefähr seit 3 Jahren verheirathet. Förster kam im Jahre 1869 als Knecht zu dem Gutsbesitzer Vogel in Wickten, dem vormaligen Ehemann der jetzigen Frau F's.; nachdem dieser im darauffolgenden Jahre verstarb, ward der Angeklagte von der hinterlassenen Wittwe trotz ihres nicht zu geringen Alters als Freier begünstigt und erhielt schließlich Herz und Hand derselben. Eine Erbschaft von 1000 Thlr. seiten seines Vaters verwendete Förster dazu, die auf dem Gute noch haftenden Schulden seiner Ehehälfte zu vermindern. F. war mit der neuen, völlig veränderten Sachlage selbstverständlich gar nicht unzufrieden, kam aber, namentlich in der letzten Zeit und nachdem er sich in ziemlichem Grade dem Trunke ergeben hatte, mit seiner Frau in heftige Streitigkeiten, so daß diese sich sogar schon einmal fünf Wochen von dem liederlichen Ehegespons wegbettete. Während der Angeklagte außer in seiner Neigung zum Trunke das Motiv hierzu in Eifersucht seitens der Frau mit suchte, verwahrt sich diese entschieden gegen diese „Zumuthung" und scheint auf Förster überhaupt noch große Stücke zu halten, trotzdem, daß es öfters sogar Haue setzte. Kurz und gut, am Abende des 8. Juni v. J., in der zehnten Stunde, kam Förster, nachdem er gehörig benebelt und deswegen schon in dem Elbsalon zu Pieschen keinen Schnaps weiter erhalten hatte, nach Hause und will sich dann schlafen gelegt haben. Die anderen Bewohner des Hauses, die Frau, der Stiefsohn und zwei Mägde waren bereits im Schlafe und wurden plötzlich durch einen in der Sythekammer des anstoßenden Stallgebäudes der Eva Rosine verw. Hofmann entstandenen Brand wachgerufen, der glücklicherweise ohne jede weitere Gefahr für die übrigen Gebäude verlief und durch die schnell hinzukommende Hilfe auf den Herd beschränkt blieb. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich aus verschiedenen Umständen bald auf Förster, der seinerseits das ihm zur Last gelegte Verbrechen entschieden in Abrede stellt. Der muthmaßliche Brandstifter hatte von dem Förster'schen Gartengrundstück aus durch ein in die Sythekammer führendes Loch jedenfalls das Feuerchen angemacht. Da der Kettenhund F.'s, welcher bei fremden Personen gewöhnlich laut aufbellte, den fraglichen Abend sich vollständig ruhig verhalten hatte, war anzunehmen, daß Jemand aus dem Hause selbst der Thäter sein müsse. Ferner wies das noch unverbrannte Fichtenreisig, als aus dem Förster'schen Gute stammend, auf den muthmaßlichen Thäter hin und namentlich einige im Freien dicht bei der Brandstätte gehörige Streichhölzchen bestärkten den Verdacht insofern, als Förster bei der in dieser Richtung durch den inzwischen verstorbenen Gensdarmen unternommenen Befragung sich sehr ängstlich verhielt und sogar anfänglich erklärte, er habe keine Zündhölzchen bei sich. Herr Staatsanwalt Reiche-Eisenstuck stellte nach Schluß der Beweisaufnahme keinen bestimmten Antrag über die Beantwortung der Schuldfrage an die Geschwornen. Herr Justizrath Dr. Schaffrath, der Vertheidiger, kam, nachdem er des Umstandes gedacht hatte, daß es seine Pflicht sei, die gegen seinen Defendenden vorliegenden Beweisgründe zu prüfen, zu dem Resultate, daß er seiner Ansicht nach in diesem Falle gar Nichts zu prüfen habe, weil eben durchaus keine irgend genügenden belastenden Momente vorhanden seien. Er verglich seinen Standpunkt als denjenigen des bekannten Predigtamtscandidaten, der seine Probepredigt halten, das Thema hierzu aber erst unmittelbar vor Beginn seiner Rede auf der Kanzel erhalten sollte. Schließlich habe derselbe ein Stück Papier, auf dessen Vorderseite Nichts, und auf der Rückseite ebenfalls Nichts gestanden, bekommen, und — hier ist Nichts, da ist Nichts — und „aus Nichts hat Gott die Welt geschaffen", war schließlich das Thema. Der Herr Vertheidiger hielt, nachdem er die wenigen gravirenden Momente noch in sehr scharfer juristischer Ausführung zu Gunsten des Angeklagten vorgeführt hatte, die Verneinung für geboten. Der Gerichtshof erkannte, dem Wahrspruch gemäß, auf Freisprechung und die besorgte Gattin nahm hierauf ihren Gatten freudigst erregt nach seiner fünfmonatlichen Haft in Empfang. Nachtrag zu dem gestrigen Referate, Grahl-Hartmann betreffend. — Nachdem die Verurtheilung der beiden Angeklagten erfolgt war, zogen sich die Geschworenen nochmals gemäß § 94 der Geschworenenordnung zurück, und empfahlen nach ihrem Wiedereintritt die Mitangeklagte Grahl der Begnadigung im Wege der Strafmilderung.

— Tagesordnung der 1. Kammer, Donnerstag, Mittags um 12 Uhr. 1) Bericht über Allgemeine Staatsbedürfnisse und Gesammtministerium nebst Dependenzen betr. 2) Mündlicher Bericht über die vom ständischen Archivar Fröhliger gefertigte Zusammenstellung der während des Landtags 1873/74 von den Kammern gefaßten Beschlüsse, gestellten Anträge und der darauf erfolgten Erledigungen und Entschließungen. 3) Anträge der Deputation über a) die Petition, bez. Beschwerde Lunkenbeins in Leipzig, b) das Gesuch des Wirthschaftsbesitzers Flemming in Oberraundorf, c) die Petition, unterschrieben: die im Auftrage der Massenversammlung des Vereins „freireligiöse Gemeinde" gewählte Deputation, d) die Petition des Julius Matthes in Dresden, e) die Beschwerde der Ortschaften Pulsen, Frauenhain, Gröditz, Reppitz und Schwanefurth.

— Tagesordnung der 2. Kammer, Donnerstag Mittags 12 (nicht 10 Uhr). Schlußberathung über den Rechenschaftsbericht auf die Jahre 1872/73.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr Haupt-Verhandlung wider den Bäckergesellen und Cigarrenmacher Robert Hermann Schulze aus Ditterödbach wegen Betrugs und Unterschlagung.

— **Witterungs-Beobachtung** am 22. März, Abds. 5 Uhr. Barometerstand nach Otto & Böhlolt hier: 27 Pariser Zoll 9½ L. (seit gestern 1½ L. gefallen). — Thermometer nach Reaumur: 8 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind. Himmel: hell, Schnee.

— **Elbhöhe in Dresden**, 22. März, Mitt.: 120 Cent. über 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Das mehrerwähnte Tournier zwischen deutschen und englischen Offizieren wird am 23., 25. und 27. Mai auf dem Exerzierplatz hinter der Ulanenkaserne bei Moabit stattfinden. Es handelt sich hierbei zunächst um das sogenannte Polospiel, welches von den Offizieren der englischen Life Guards und den Mitgliedern des internationalen „Gun and Poloclub" ausgeführt werden wird. Die Idee zu diesem Wettkampf ist ausgegangen von dem Berliner Unionklub, dessen Präsident der Herzog von Ratibor ist. Die englischen Theilnehmer sind Gäste des Klubs und ist ihnen von demselben in Ostende ein Salonwagen zur Verfügung gestellt; ihre Poloponys werden via Hamburg eingeschifft. Außer dem Polospiel, welches später in die deutsche Armee eingeführt werden soll, sind auch noch andere athletische Wettkämpfe in Aussicht genommen. Am 21. und 28. Mai wird dann in Hoppegarten das Frühjahrsrennen stattfinden mit dem diesmal auch ein Ponyrennen verbunden ist. Für den 22., 24. und 28. Mai werden Taubenschießen veranstaltet. Der Kaiser, sowie der Kronprinz und die Kronprinzessin haben das Protektorat für diese Wettkämpfe übernommen und sind der deutsche Botschafter in London wie der englische in Berlin Mitglieder des Comités, welches die Anordnungen getroffen hat. An den athletischen Wettkämpfen werden sich voraussichtlich zahlreiche Offiziere der deutschen Armee betheiligen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes der „Allgemeinen Bau- und Handelsbank", Dr. Max Mattner Freiherr von Vibra, ist in Berlin verhaftet worden. Derselbe war auch Mitgründer und Aufsichtsrathsmitglied der inzwischen aufgelösten „Berliner Vereinsbank, vorm. A. Lilienthain", der „Berliner Nordend-Aktien-Gesellschaft" und der „Allgemeinen Bau- und Handelsbank." Die „Voss. Ztg." hört über die Gründe dieser Verhaftung Folgendes